

Die Besiedlung im Mittelalter

Die Geschichte der Siedlung Helpup begann nicht erst mit der Ersterwähnung in den Urkunden. Von den Bodenfunden her beurteilt muss es neben dem Areal des Alten Kruges mindestens noch einen Siedlungsplatz gegeben haben: Funde mittelalterlicher Keramik auf dem Gewinn "Dorf" bei der Vogelsang-Mühle belegen dies. Der Flurname "Dorf" unterstreicht natürlich den archäologischen Befund.

In einem kleinen Wäldchen beim Lappenbusch haben sich Relikte von so genannten Wölbäckern erhalten. Das heißt von langschmalen, gewölbten Äckern, die dadurch entstanden sind, dass man immer in Richtung Ackermitte pflügte. Sicher feststellbar ist, dass die Lappenbusch-Äcker extrem schmal waren. Ihre Länge hingegen lässt sich nicht mehr ermitteln, da sie nur im Bereich des schützenden Wäldchens nachweisbar sind, außerhalb wurden sie längst eingeebnet. Die Äcker führen von Helpup in die Wistinghauser Schlucht - es liegt nahe, dass sie zu einem auf dem Gebiet Helpups ansässigen Hof gehört haben. Wölbäcker wurden zwar vereinzelt bis ins 19. Jahrhundert bebaut. Die langschmalen Maße der Lappenbusch-Äcker legen aber den Schluss nahe, dass sie älter sind, als die Ersterwähnung Helpups.

Dass die umgebenden Siedlungsstellen Wistinghausen, Oetenhausen und Währentrup ins frühe Mittelalter zurückgehen, bezweifelt niemand ernsthaft. Dafür spricht ihr frühes Auftauchen in den Urkunden und die Ortsnamenskunde. Auch der Hofname Hunecke hat seine sprachliche Wurzel im Mittelhochdeutschen (Bedeutung: "gerodetes Gebiet"). Der Platz dürfte deshalb schon im Hochmittelalter besiedelt gewesen sein. Es ist schließlich nicht völlig ausgeschlossen, dass der Name Helpup als Verballhornung eines älteren Ortsnamens, der auf -trup endete, entstand. Schließlich bedeutet "Hel" "schräge Fläche", was ja gut zur Topografie passen würde. Auf jeden Fall war das Gebiet am Oberlauf des Haferbaches im frühmittelalterlichen "Hafergau", der sich entlang dieses Fließgewässers erstreckte, kein unbesiedeltes Niemandsland.